

NACHRICHTEN

Vortragsreihe über Hildegard v. Bingen

SCHAAN: Am Donnerstag, den 7. September, beginnt um 19 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan eine Vortragsreihe (drei Donnerstagabende, jeweils 19 bis ca. 22 Uhr) über die Gesundheitslehre der Mystikerin Hildegard von Bingen. Referentin ist Rita Rochira-Keller, eine der tiefsten Kennerin der Materie rund um Hildegard von Bingen. Die drei Abende können nur als Ganzes besucht werden.

In den letzten Jahren hat eine ganz besondere Frau auch bei uns eine enorme Bedeutung wiedererlangt: Hildegard von Bingen, welche vor ca. 800 Jahren gelebt hat. In aller Munde ist beispielsweise die Hildegard-Medizin. Hildegard von Bingen ist aber weit mehr als Alternativ-Medizinerin: Klosterfrau und Äbtissin, Seherin, Instrument der göttlichen Weisheit, schreibende Mystikerin, Beschützerin und Verteidigerin der Schöpfung Gottes u. a. m.

An diesen drei Vortrags-/Gesprächsabenden wird Rita Rochira-Keller an je einem Abend zu nachfolgenden Themenschwerpunkten über Hildegard von Bingen sprechen:

- Prophetin für das 3. Jahrtausend
- Ratschläge zur Förderung und Erhaltung der ganzheitlichen Gesundheit
- Entgiftung, ein Weg zur Selbsterkenntnis (Körper/Geist/Seele)

Die Referentin, Rita Rochira-Keller, ist seit fast 20 Jahren als Hildegard-Beraterin tätig und führt u. a. ein Schulungszentrum für Hildegard-Beratungen in Rorschacherberg. Sie ist auch bekannt durch Hildegard-Tipps in Radio Vorarlberg und den regelmässigen Hildegard-Treffen im Buchser Raum.

Informationen sowie Anmeldungen (unbedingt erforderlich) bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22.

PC-Grundkurs für Seniorinnen und Senioren

BALZERS: Dieser Kurs eignet sich für alle PC-EinsteigerInnen, welche die Komponenten und Funktionsweisen eines PC-Systems verstehen möchten. Er macht Sie mit dem PC und dessen Arbeitsweise vertraut. Sie erhalten auch Entscheidungshilfen für wichtige Kriterien beim Kauf von Hard- und Software. Der Kurs 527 unter der Leitung von Oskar Müller beginnt am Montag, 21. August 2000, 8.30 Uhr bei der Marvo AG in Balzers. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22.

Spanisch für die Ferien - Intensivkurs

VADUZ: Am Montag, 21. August 2000, 18.15 Uhr beginnt in der Oberschule Vaduz der Kurs 572 unter der Leitung von Betty Hummel und findet jeweils Montag und Dienstag statt. Wollen Sie in kurzer Zeit Spanisch für Ihren Ferienaufenthalt erlernen - dann sind Sie hier im richtigen Kurs. Wir lernen jenen Wortschatz, der eine Verständigung ermöglicht, z.B. am Flughafen, Strand, Markt, im Restaurant, Hotel, auf der Post und beim Einkaufen. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

LESERBRIEF

Postauto-Fahrgast gesucht

Am Dienstag, den 14. 4. 2000 (Karwoche) fuhr ich als Chauffeur mit dem Postauto der Frommelt AG von Sargans nach Buchs. In Sargans bestieg ein jüngerer Mann den Bus mit dem Fahrziel Vaduz. Der junge Mann mit Nachname Eberle erklärte mir, dass er im Moment kein Geld bei sich hätte, er würde aber in Vaduz mit der Kreditkarte das nötige Geld besorgen. Ich fragte ihn nach dem Namen, aber leider ist mir der Vorname nicht mehr bekannt, und erklärte ihm, dass dies in Ordnung gehe, zumal ich bereits im Abfahrtsrhythmus war. Auf der Strecke in Balzers stieg die Kontrolleurin in den Bus, was zu einer unliebsamen Situation führte. Denn diese wies den vermeintlichen Fahrgast als Schwarzfahrer aus. Ich erklärte der Kontrolleurin den Fall, was allerdings wenig nützte. Sie beharrte auf die Zahlung des Fahrpreises. Um diese Situation nicht eskalieren zu lassen, übernahm ich die volle Verantwortung für diesen Fahrgast, was mir in der Zwischenzeit eine Dienstverletzung einbrachte. Aus diesem Grund ersuche ich diesen Fahrgast, sich bitte bei mir zu melden, Telefon 079/438 23 66.

Luda Schädler, Triesenberg

«Besinnung tut Not»

Liechtenstein-Institut veröffentlichte Jahresbericht 1999 - Drei Projekte beendet

Das 1986 in Bendern gegründete Liechtenstein-Institut blickt auf ein ereignisreiches Jahr 1999 zurück. So konnten unter anderem drei mehrjährige Forschungsarbeiten, die inzwischen bereits in Buchform vorliegen, erfolgreich abgeschlossen werden. Daneben kam aber auch die Lehre am Institut nicht zu kurz. Nachhaltige Resonanz erfuhr insbesondere das Symposium zum Thema «Staat und Kirche».

«Liechtenstein ist in Aufruhr», bemerkt der Präsident des Institutsvorstandes, Dr. Guido Meier aus Vaduz, im Vorwort zum soeben veröffentlichten Jahresbericht 1999. Der Druck von aussen und von innen auf das zerbrechliche und überstrapazierte Staatswesen sei gross. Ein Aktivismus in jeder Beziehung, in Politik, Wirtschaft, Kultur, Kirche, ein starkes Wachstum und eine zum Teil von aussen angetriebene, aber auch von uns selber noch forcierte Entwicklung würden Reaktionen im Ausland und im Inland erzeugen und die Menschen die Orientierung verlieren lassen. Es bestehe die Gefahr, so Guido Meier, «dass wir am Schluss uns selber verlieren».

«Reflexion tut Not»

Der Vorstandsvorsitzende fordert daher in seinem Bericht: «Reflexion tut Not, nachdenken über unsere Probleme, ihnen auf den Grund gehen, sie verstehen, sich mit ihnen auseinander setzen. Unser Staat kann nur überleben, wenn wir uns auf unsere Grundlagen, unsere Grösse und das Machbare besinnen, wenn wir uns auf Vergangenheit, auf Gewachsenes sowie auf verstandenes und von allen getragenes Recht abstützen können, wenn wir noch wissen, wer wir sind und was wir wollen. Besinnung auf unsere Werte und lange gepflegte Grundüberzeugungen, die wir allzu schnell über Bord zu werfen bereit waren, diese Besinnung hier in Liechtenstein tut Not.»

Das Liechtenstein-Institut sieht laut Guido Meier hier seine Aufgabe für die Zukunft unseres Landes. Seine Arbeit stehe dem Volk und seinen verantwortlichen Exponenten zur Verfügung. Der Geschäftsbericht solle daher nicht nur ein Bild über die Tätigkeit des Instituts im vergangenen Jahr vermitteln, sondern auch eine Anregung sein, «sich mit wichtigen Fragen Liechtensteins auseinander zu setzen».

Drei Projekte beendet

Gemäss vorliegendem Jahresbe-



Das Liechtenstein-Institut blickt auf ein ereignisreiches Jahr 1999 zurück: von links lic. phil. Paul Vogt (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates), Dr. Guido Meier (Präsident des Institutsvorstandes) und Geschäftsführerin lic. iur. Eva Hasenbach.

richt konnten 1999 am Liechtenstein-Institut drei mehrjährige Forschungsprojekte beendet werden:

- «Die Normenkontrolle im liechtensteinischen Recht auf der Grundlage der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes» von Dr. Herbert Wille;

- «Öffentliche Aufgabenerfüllung im Kleinstaat» von Prof. Dr. Manfred Gantner und Dr. Mag. Johann Eibl;

- «Liechtenstein im Europäischen Wirtschaftsraum» von Dr. Heiko Prange. Die Arbeiten liegen bereits in der Schriftenreihe «Liechtenstein Politische Schriften» des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft publiziert vor.

Dr. Herbert Wille und Prof. Dr. Wolfram Höfling konnten für eine weitere Zusammenarbeit mit dem Institut gewonnen werden. Im Berichtsjahr 1999 begannen sie mit ihrer Arbeit an den Projekten «Das Besondere Verwaltungsrecht im Fürstentum Liechtenstein» (Wille) und «Die Verfassungsbeschwerde zum Staatsgerichtshof» (Höfling). Mindestens zwei weitere Projekte werden dem Geschäftsbericht zufolge in diesem Jahr in Angriff genommen.

Aktive Forschungsbeauftragte

Die Forschungen von Dr. Peter Geiger am Liechtenstein-Institut über die Zwischenkriegszeit und den Zweiten Weltkrieg wurden 1999 von der Universität Fribourg

als Habilitation anerkannt. Um seiner Lehrtätigkeit als Lehrbeauftragter und Privatdozent an der Universität in Fribourg nachkommen zu können, wurde er dafür zeitweise vom Institut freigestellt. Seit Oktober ist er noch in Teilzeit in Bendern tätig.

Bei Dr. Sieglinde Gstöhl musste das Liechtenstein-Institut mit Freude und Bedauern zugleich zur Kenntnis nehmen, dass andere wissenschaftliche Institutionen ebenfalls von den Leistungen seiner Forscher(innen) beeindruckt sind. Sieglinde Gstöhl wurde im Frühjahr 1999 eine Habilitationsstelle als Wissenschaftliche Assistentin für Internationale Beziehungen an der Humboldt-Universität in Berlin angeboten. Diese Chance nahm Sieglinde Gstöhl auch wahr, ihre am Institut begonnene Arbeit über «Liechtensteins Optionen im Rahmen einer Flexibilisierung der EU» wird sie aber weiterverfolgen. Gefüllt werden konnte die Lücke durch eine Teilzeitanstellung von Dr. Rupert Quaderer, der sich nun seit August 1999 wieder konzentriert seinen Forschungen zum «Ersten Weltkrieg bis zur innenpolitischen Krise 1926» widmen kann.

Dr. Heiko Prange, der in kurzer Zeit seine empirische Untersuchung über die «Wirtschaftlichen Auswirkungen des EWR-Beitritts» beendet hat, konnte direkt im Anschluss daran den Aufbau seiner wissenschaftlichen Laufbahn am

Lehrstuhl für Politische Wissenschaften der Technischen Universität München als wissenschaftlicher Angestellter fortsetzen.

Dr. Herbert Wille gelang es schliesslich im Berichtsjahr, nicht nur seine Arbeiten zur «verfassungsgerichtlichen Normenkontrolle» zur Publikationsreife zu führen, sondern neben der Mitarbeit und Herausgabe des Symposiumsbandes «Staat und Kirche» auch noch einen rund 250 Seiten umfassenden Totalrevisionsentwurf über das Verwaltungsverfahrenrecht zu Handen der Regierung zu verfassen.

Die Lehre am Institut

Nebst all diesen arbeitsintensiven Forschungen kam aber auch die Lehre am Institut nicht zu kurz. Teils parallel zur Ringvorlesung über «Die wirtschaftlichen Auswirkungen der EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins», an der ausgewiesene Kenner aus dem Inland teilnahmen, wurden erstmals für die liechtensteinischen Rechtsanwaltskandidaten «Übungen im liechtensteinischen Recht» durchgeführt. Beide Veranstaltungen stiessen auf ein reges Interesse. Nachhaltige Resonanz erfuhr auch das dreitägige Symposium zum Thema «Staat und Kirche», an dem namhafte Persönlichkeiten aus Staat, Kirche und interessierten Kreisen der Bevölkerung mitwirkten. Nicht ganz unerwartet, aber trotzdem überraschend gross war auch der Zulauf zur Ringvorlesung «Raumplanung». (mö)

Industrie und Gewerbe sehr zufrieden

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Konjunkturtest für das erste Quartal 2000

Für die liechtensteinische Industrie und das produzierende Gewerbe verläuft das Jahr 2000 bisher insgesamt sehr zufriedenstellend. Die Unternehmen beurteilten jedenfalls ihre allgemeine Wirtschaftslage im 1. Quartal als «überaus erfreulich», und auch für das Folgequartal fielen die Prognosen durchwegs positiv aus.

Am jüngsten Konjunkturtest des Amtes für Volkswirtschaft, dessen Ergebnisse gestern publiziert wurden, beteiligten sich 37 Firmen, die 91,4 Prozent der insgesamt 9201 Beschäftigten stellten. Rückblickend auf das 1. Jahresquartal 2000 beurteilten dabei 91 Prozent der Unternehmen ihre allgemeine wirtschaftliche Lage als gut und 10 Prozent als befriedigend. Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer verzeichnete eine steigende Auslastung der

Produktionsanlagen und Maschinen.

Deutlich mehr Aufträge

Die Auftragseingänge sind im Berichtsquartal erneut sehr deutlich angestiegen: Drei Viertel der Betriebe - gewichtet nach der Beschäftigtenzahl - meldeten diesbezüglich eine Steigerung, der Rest zumindest eine gleichbleibende Entwicklung. Für das 2. Quartal prognostizierten die Unternehmen einen nochmaligen Anstieg der Auftragseingänge.

Entsprechend hat sich zu Jahresbeginn auch die Ertragslage in der Industrie und im produzierenden Gewerbe verbessert: 22 Prozent der Firmen berichteten von steigenden und 76 Prozent von gleichbleibenden Erträgen. Nur 2 Prozent sprachen von rückläufigen Zahlen. Vo-

rausschauend erwarten die Unternehmen weiterhin eine steigende Ertragslage.

Optimistische Prognosen

Grundsätzlich konnte - mit kleinen Nuancen - sowohl im Baugewerbe, in der Metallbranche (sie beschäftigt zwei Drittel der Arbeitskräfte in Industrie und produzierendem Gewerbe) wie auch in der Nicht-Metall-Branche eine gute bis sehr gute allgemeine Konjunkturlage beobachtet werden. Für das 2. Quartal erwartete das Baugewerbe eine nochmalige Verbesserung seiner Situation, demzufolge auch eine markante Steigerung der Auftrags-eingänge und eine wesentlich höhere Anlagenauslastung. In der Metallbranche rechneten nahezu alle Unternehmen für die Folgemonate mit einer guten Allgemeinsituation,

steigenden Auftragsvolumen und einer weiteren Ertragsverbesserung. Optimistisch äusserte sich schliesslich auch die Nicht-Metall-Branche, die für das 2. Quartal eine erfreuliche Gesamtlage mit einer Aufwärtsentwicklung des Bestellvolumens prophezeite.

Höherer Personalbestand

Gemäss Umfrage hat sich der Personalbestand in der Industrie und im produzierenden Gewerbe auch zu Jahresbeginn erhöht. Alle Branchen meldeten für das 1. Quartal eine steigende Beschäftigtenzahl. Und auch im 2. Jahresquartal erwarteten die Unternehmen insgesamt eine steigende Beschäftigungsentwicklung. Der grösste Zuwachs zeichnete sich dabei bis zur Jahresmitte in der Metallbranche ab. (mö)